

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0383

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

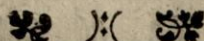
Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

1.) D. Hermann von der allersüßesten Kube der Knechte Gottes nach vollbrachter Arbeit, Esaj. LVII. 2. uebst D. Löschers Lebenslauf. 2.) D. Winklers Denkmahl göttlichen Ernsts und Güte über Hildesheim, Amos VII. 4. 5. 6. 3.) Prof. Bielle von dem letzten Zwecke der Schöpfung. 4.) M. Thienemanns Trau-Sermon über 1. Kön. VIII. 57. seq. 5.) M. Büchner, daß der jüngste Tag gewiß, aber noch lauge nicht komme. 6.) Trommlers Abbildung der Jacobitischen, oder Coptischen Kirche. 7.) Jac. Loos von den Vorzügen der Christlichen Gotteshäuser. 8.) Subconrect. Huß von der Reihung der Welt-Cörper zur Tugend. 9.) J. M. Reinmann von der Unzulässigkeit des Looses bey Bestimmung ehelicher Verbindungen. In dem dritten Stück sind: 1.) D. Winkler der Christ auf dem Rathhause, über 2. Chron. XIX. 5. 6. 7. 2.) M. Krafts Beweis, daß der Tod seine Annehmlichkeiten habe. 3.) Prof. Walch von der sel. Frau Catharina von Bora. 4.) M. Ulich von den Hirten nach Gottes Herzen, Jer. III. 15. 5.) Hofpred. Sachs Predigt von dem wahren Gottesdienste der Christen, 1. Petr. II. 5. 6.) Conrect. Ranisch, daß eine glückliche und vergnügte Ehe nicht allein von der menschlichen Klugheit herkomme. 7.) M. Joh. Gottfr. Thienemann von dem vorzüglichen Rechte der Blutsfreundschaft zu guter Freundschaft. 8.) M. Sam. Theod. Thienemann von Ehen, welche die Vorsicht stiften. 9.) Fr. Wilh. Sonnenfals von der vornehmsten Eigenschaft eines Schulmanns. 10.) Gottfried Voloc. Müllers Leben und Schriften. Es ist kein Zweifel, wenn ein Register zu zwölf Stücken kommen wird, und man das wichtigste aus 120. Schriften besammeln antreffen kan, daß man alsdenn die mannigfaltigen und merkwürdigen Materien und Gedanken billigen und schätzen werde. Jedes a 9. kr.

Doit-on bannir le Tuteyment de nos Versions, particulièrement de celles de la Bible. in 8vo 11. und einen halben Bogen. Der Verfasser von diesen Briefen ist Hr. Vernet, öffentlicher Lehrer der Geschichte und freyen Künste zu Genf. Er wurde ersuchet, seine Meynung von dem heute zu Tage üblichen Jhrzen zu sagen, und ob es wohl besser wäre, daß man einander, wie vor Zeiten, duhete. Weil er nun dem letzten verpflichtet, und es für unnatürlich hielt, einander Jhr zu nennen: so hat man ihn, seine Gründe davon aufzusetzen. Dieses that er, mit Bestimmung der Herren Cramer, Abauzit, und de Roches, die eben der Meynung waren. Seine Schrift wurde gelesen; sie fand Beyfall, und man verlangte häufige Abschriften davon. Gewisse Umstände wollten solches nicht erlauben. Er schmelzete sie deshalb etwas um, und machte einige Briefe daraus an einen Freund. Diese schickte er nach Holland, eben nicht in der Absicht, daß sie sollten gedruckt, sondern nur verschiedenen Personen gezeigt werden. Doch man war so gut, und ließ sie drucken, weil man nicht ohne Gründe glaubte, daß sie der Welt angenehm seyn würden. In dem ersten Briefe suchet er den Ursprung des Jhrzen auf, und wie weit diese Gewohnheit in den Reden und Schriften der heutigen Europäischen Völker um sich gegriffen. Der zweyte handelt von dem Gebrauche des Jhr, an statt des Du, in den Uebersetzungen der weltlichen Schriften. In dem dritten zeigt er, es sey weit bequemer und rathsamer, bey Uebersetzung einer Schrift, worinnen man einander duhet, das Du beizubehalten. Der vierte vertheidiget die davon beygebrachten Gründe wider einige dagegen gemachte Einwürfe. Der fünfte enthält dasjenige, was in Ansehung des Duzen in verschiedenen Französischen Bibelübersetzungen vorgegangen ist. Im sechsten wird gewiesen, daß man keine genugsame Ursachen habe, und weder Wohlstand, noch Höflichkeit, vorzuschützen könne, um das Du aus der Bibel zu

Zaag. Dan. Allaud hat verlegt: Lettres sur la coutume moderne d'employer le *Tu* au lieu du *Tu*; & sur cette Question: 31



zu verbannen. Der siebende zeigt, daß solches auch nicht die Gewohnheit verlange. In dem achten werden noch andere Gründe für die Verbehaltung des Du in der Bibel angeführt; und in dem neunten werden viele Zeugnisse bengebracht, welche die Meinung bestätigen, daß man das Du beybehalten solle.

Nürnberg. Die feyerliche Rede, mit welcher Hr. Lowiz sein Lehramt angetreten, ist bey Monaten auf 4. Bogen in 4. heraus gekommen, und handelt von dem wahren Nutzen, welchen das menschliche Geschlecht aus der höhern Mathematik haben kan. Herr Lowiz führet an, was Euler und Clairaut durch die höhere Mathematik, zu Verbesserung der Sternwissenschaft und der Natur, Lehre, beygetragen haben, wie die Wirkung der Maschinen, wenn eine Bewegung erfolget, zu berechnen nöthig ist, wie sich die Figur der Gewölber, die Beschaffenheit der Dächer, und anderes dergleichen, in der Baukunst befindet, u. s. f. Wir sehen mit Vergnügen aus dieser Schrift, daß in Nürnberg correspondirende Observationen mit dem Herrn la Caille sollen gehalten werden, und wünschen dem Herrn Lowizen die Umstände und die Unterstützung, welche ein so rühmlicher Eifer, wie der seinige, verdienet. Der Herr Rath Franz hat dem Hrn. Lowiz zu diesem Lehramte in einer Schrift Glück gewünschet, welche von der Nothwendigkeit eines Lehrbegriffs der mathematischen Geographie handelt, den die kosmographische Gesellschaft durch den Herrn Lowizen ausarbeiten läßt, und der sich allerdings durch die neuesten geographischen Erfindungen, die nirgends noch abgehandelte voll-

ständige Projectionswissenschaft, u. vorzüglich unterscheiden wird. a 12. fr.

Leiden. Es verteidigte Hr. Abraham von Bock, aus dem Haag, zu Erhaltung der Doctor. Würde in beyden Rechten, eine philologisch. juristische Abhandlung ad L. 2. Cod. de ædificiis privatis, welche bey den Luchtmansen auf drey Bogen gedruckt worden. Der Hr. Verfasser führet anfänglich dieses Gesetz selbst an, und hebet dabey eine Schwierigkeit, welche aus der Ueberschrift und Unterschrift desselben entstehen könnte, da sich Alexanders Consulat, und Titel eines Imperators, nicht wohl auf das Jahr 223. mit einander schicken. Darauf handelt er von demjenigen Diogenes, an welchen dieses Gesetz gerichtet ist, den er aber nicht kennet; und redet von denen Gesetzen, welche wider den Handel mit solchen Marmorstücken gegeben worden, die man aus andern Häusern genommen hatte. Er erkläret darauf dieses Gesetz, als das ausführlichste, und deutlichste, wider einen solchen Handel; und zeigt, daß, wenn der Kayser darinnen saget, es sey erlaubet, einige Marmorstücke von einem Hause in das andere zu bringen, er darunter nichts anders habe verstehen wollen, als solche Stücke, die eigentlich nicht zu dem Hause gehört hätten, und nicht in den Wänden desselben gefessen, sonderin nur entweder an solchen gehängt, oder sonst in den Häusern gestanden hätten; als zum Ex. Bildsäulen, Tische, Tafeln, und Hausgeräthe. Was aber an einem Hause einen Schandst. hätte machen, und es verunzieren können, wenn es weggenommen worden, das hätte er wol- len unangetastet wissen.

Bey den Verlegern dieser Nachrichten sind auch zu haben :

- Des See. Capitains Franz Urban Bawlers, merkwürdige Reisen und Begebenheiten, seine Kriegs. Dienste zu Lande, Seefahrten nach Ost. und West. Indien, und endliche Wohlfahrt, von ihm selbst beschrieben. 1752. a 24. fr.
- la Pucelle d'Orleans, oder Johanna, die Heldin von Orleans, ein Trauerspiel, verfertigt von M. Job. Gottfried Bernhold, 1752. a 8. fr.

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie, Buchhändlern, zu bekommen.